

Mackenroth, G.

Article — Digitized Version

Zahlenlogik und wirtschaftliche Interdependenz: Diskussion über die Anwendung der Verkettungsmethode

Wirtschaftsdienst

Suggested Citation: Mackenroth, G. (1950) : Zahlenlogik und wirtschaftliche Interdependenz: Diskussion über die Anwendung der Verkettungsmethode, Wirtschaftsdienst, ISSN 0043-6275, Verlag Weltarchiv, Hamburg, Vol. 30, Iss. 3, pp. 53-55

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/131074>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

Zahlenlogik und wirtschaftliche Interdependenz

Diskussion über die Anwendung der Verkettungsmethode

Prof. Dr. G. Mackenroth, Kiel

Der im „Wirtschaftsdienst“ im Februar-Heft erschienene Aufsatz über den Aussagewert von Kettenindices gibt mir Veranlassung, ein paar grundsätzliche Ausführungen über die in diesem Aufsatz vertretene Meinung zu machen. Vorerst möchte ich jedoch eine Kleinigkeit berichtigen, die sich wohl als Druckfehler eingeschlichen hat: Auf Seite 57 in der für I_3 gegebenen Formel muß es wohl heißen:

$$I_3 = 100 \cdot \frac{\sum q_1 \cdot p_1}{\sum q_0 \cdot p_0} \text{ usw.} = 100 \cdot \frac{\sum q_3 \cdot p_3}{\sum q_0 \cdot p_0}$$

Die Tabelle III möchte ich zum besseren Verständnis lieber so aufbereitet sehen, daß klar daraus hervorgeht, daß der Steigerungsprozentsatz von Periode 2 zu Periode 0 und von Periode 3 zu Periode 0 jeweils zu der in der vorhergehenden Spalte errechneten Steigerung hinzuaddieren ist. Tabelle III würde also folgendes Gesicht bekommen:

Die Preisänderungen in Prozenten der Gesamtpreise der Basisperiode

Position	Per. 1 zu Per. 0	Per. 2 zu Per. 0	Per. 3 zu Per. 0
Ware A	+ 25 %	(+ 25 %) + 25 %	(+ 50 %) + 90 %
Ware B	— 10 %	(— 10 %) — 18 %	(— 28 %) — 18 %

Nun zu den grundsätzlichen Fragen: Anderson will in dem von Kittler zitierten Aufsatz doch folgendes sagen: Man darf nicht vergessen, daß eine Indexformel logisch sinnvoll sein muß. Soll die Indexformel eine reine Preisbewegung messen, dann muß man mit konstanten Mengen gewichten, sonst wird jede Formel neben der reinen Preisbewegung gleichzeitig die Veränderung der Gewichte messen. Diese Position ist in ihrer mathematischen Logik unangreifbar. Bei gleichzeitig sich ändernden Gewichten bleibt das Indexproblem prinzipiell unlösbar.

Soweit die Deduktion vom Standpunkte der reinen Logik. Ich gebe zu, daß das Bedürfnis nach einer Änderung der Gewichte aus der ökonomischen Problematik heraus unter Umständen unabweisbar ist. Wenn man eine Indexreihe dann trotzdem fortführen will, muß man sich mit einer gewissen logischen Ungereimtheit irgendwie abfinden. Man wird also, wie auch der von mir besprochene Aufsatz feststellt, u. U. Verkettungen nicht vermeiden können. Man darf aber die Verkettung nicht zum Prinzip der Indexformel machen. Man wird also, mit anderen Worten, die Preisbewegung einer Periode mit konstanten Gewichten nach den üblichen Indexformeln berechnen. ebenso die Preisveränderungen einer zweiten Periode mit einem zweiten Gewichtssystem und wird dann die zwischen beiden Perioden befindliche Bruchstelle durch eine Verkettung der beiden Einzelreihen überwinden müssen. Ich bin darauf näher in meiner 1949 in Göttingen erschienenen „Methodenlehre der Statistik“ eingegangen. Ich darf das Wesentliche hier kurz wiederholen. Angenommen wir haben eine Indexreihe auf Basis $I_1 = 100$ nach einer Indexformel mit festem Gewichtssystem: $I_1 = 100$

$$I_2, I_3 \text{ usw. bis } I_{10}$$

Wird bei I_{11} eine Änderung des Gewichtssystems unabweisbar, so wird man I_{11} als neue Basis = 100 nehmen müssen, und eine neue Indexreihe wiederum mit festem Gewichtssystem aufbauen. Aus diesen beiden Indices einen einzigen zu machen, geschieht dadurch, daß wir den zweiten Index statt auf Basis $I_{11} = 100$ durch Verkettung auf Basis I_1 berechnen. Dadurch werden alle Werte der zweiten Indexreihe auf den Zeitpunkt 1 bezogen oder auf Basis $I_1 = 100$ ausgedrückt.

Ich bin mir völlig im klaren darüber, daß durch diese Methode nur eine konventionelle Lösung des Problems gegeben ist. Es bleibt aber nach wie vor unlösbar, gleichzeitig eine Veränderung von Preisen und Gewichten so einzufangen, daß nur die Veränderung der Preise dabei gemessen wird. Insofern muß man sich mit den Mängeln der Verkettung eben abfinden.

Es scheint mir aber nicht vertretbar, wie der Verfasser des im Februar-Heftes veröffentlichten Aufsatzes es tut, den im Wechsel des Gewichtssystems liegenden Verstoß gegen die Zahlenlogik eines Preisindex zu rechtfertigen durch den Hinweis, daß er sich durch die in der wirtschaftlichen Dynamik liegende Interdependenz selbst korrigiere. Zahlenlogik und wirtschaftliche Interdependenz haben nichts miteinander zu tun. Überspitzt würde die Behauptung des Aufsatzes darauf hinauslaufen: Die Indexformel ist gar nicht so wichtig, die Interdependenz des Wirtschaftslebens korrigiert ihre Mängel. Aber warum und wieso frage ich. Das dafür angeführte Argument des Aufsatzes ist: „Denn selbst bei Zwangseingriffen in das Wirtschaftssystem kann nie so willkürlich verfahren werden, daß die Eigendynamik der wirtschaftlichen Vorgänge

Chronik / Verkehr

Im rumänischen Landesteil Maramuresch wurde neben anderen Waldeisenbahnen die 50 km lange Strecke Mara Agri—Petrova—Campulung in Betrieb genommen. (Verkehr, 2. 2. 50)

Luftverkehr

Die sowjetische Aeroflot hat eine regelmäßige Flugverbindung zwischen Moskau, Lemberg, Budapest und Wien eingerichtet. (Verkehr, 19. 1. 50)

Die Swissair nimmt am 24. 2. den regelmäßigen Flugdienst auf der Strecke Zürich/Genf—New York wieder auf. Bis zum 16. 5. und ab 1. 10. erfolgen die Abflüge ein- oder zweimal wöchentlich, in den Sommermonaten dreimal. (Schweizerische Verkehrs- und Tarifzeitung, 20. 1. 50)

(Schweizerische Verkehrs- und Tarifzeitung, 20. 1. 50)

Die Aerovias Internacionales Cubanas haben im Dezember den Luftverkehr zwischen Havanna und Paris über Madrid und Barcelona wieder aufgenommen. (Transport, 20. 1. 50)

Die Pan American Airways haben am 16. 1. in Verbindung mit der Panagra einen neuen Dienst zwischen New Orleans und Argentinien über Panama und die Westküstenstädte Südamerikas aufgenommen. (Shipping Digest [Airshipping], 16. 1. 50)

(Shipping Digest [Airshipping], 16. 1. 50)

Die British Overseas Airways Corporation eröffnet am 2. 3. wieder die mittelatlantische Linie von London nach den Bermuda-Inseln und Nassau über Lissabon und die Azoren. In Nassau hat der Dienst Anschluß an die Linien der Avro-York-Gesellschaft nach Kingston (Jamaica), Panama, Lima (Peru) und nach Santiago de Chile. Abflüge im März 2 mal wöchentlich, ab April 4 mal. Die bisherige BOAC-Linie zwischen New York und den Bermudas wird am 31. 3. eingestellt. (Verkehr, 2. 2. 50)

Die Flugzeuge des BOAC-Argonaut-Dienstes London—Kalkutta werden in Zukunft in Rom statt auf Malta zwischenlanden. Malta wird dafür in einen 2. Dienst London—Kairo einbezogen. Die Maschinen des 1. Dienstes London—Kairo fliegen Rom an. Die Linie London—Kairo mit Zwischenlandung in Tripoli ist eingestellt werden. (Fairplay, 19. 1. 50)

Die South African Airways, die ihren wöchentlichen Dienst Johannesburg—Nairobi—Kairo eingestellt haben, wollen eine neue Luftverbindung Johannesburg—Nairobi—Karthum—Lydda eröffnen. Diese Strecke wird zurzeit von 3 Trampgesellschaften bedient. (Transport, 3. 2. 50)

Europa

Belgien

Belgien hat dem Internationalen Währungsfonds 20,6 Mill. \$ überwiesen. Es handelt sich um eine Teilrückzahlung einer Anleihe von 33 Mill. \$, die es vor zwei Jahren erhalten hat. Die Rückzahlung enthielt 8,5 Mill. \$ in Gold. (Financial Times, 31. 1. 50)

Finnland

Auf russische Forderungen hin hat Finnland am 16. 2. 50 die Finnmark im Verhaltnis zum russischen Rubel und zu den Währungseinheiten der osteuropäischen Länder — darunter der Deutschen Demokratischen Republik — abgewertet. Der Wechselkurs steht jetzt auf 43,58 Fm für den Rubel gegen vorher 30,19 Fm.

(Neue Zürcher Zeitung, 18. 2. 50)

Großbritannien

Im Januar brauchte Großbritannien im Zuge des intereuropaischen Zahlungsverkehrs keine Gold- und Dollarzahlungen zu leisten.

(Financial Times, 24. 2. 50)

Island

Die isländische Regierung hat dem Parlament die Abwertung der Krone um 42% vorgeschlagen. Danach würde der Dollar einen Kurs von 16,28 Kr. haben.

(Borsen, 27. 2. 50)

Italien

Die ital. Zahlungsbilanz für 1948/49 hat mit einem Passivsaldo von 84,4 Mrd. Lire abgeschlossen. Darin schließen die Handelsbilanz mit 161,3 Mrd. und die Bilanz der Frachten und Versicherungen mit 56,8 Mrd. passiv, die Bilanz des Reiseverkehrs und anderer unsichtbarer Ausführen dagegen mit 133,8 Mrd. aktiv ab.

(Il Sole, 8. 2. 50)

Tschechoslowakei

Die Regierung hat beschlossen, alle Banken zu einer einzigen Staatsbank zu verschmelzen. mit Ausnahme der Investitionsbank, die ihre bisherige Funktion der Erteilung langfristiger Anleihen weiterhin behalten wird. Die neue Staatsbank mit einem Grundkapital von 3 Mrd. Kronen (60 Mill. \$) wird die Noten ausgeben, den Geldumlauf regeln und den Devisenverkehr kontrollieren.

(Neue Zürcher Zeitung, 17. 2. 50)

UdSSR.

Die Regierung hat den Rubel aufgewertet. Die Goldparitat wurde auf 0,222 168 Gramm Feingold für den Rubel, der Kurs für 1 \$ auf 4 Rubel (gegenüber früher 5,3) festgesetzt.

(Financial Times, 1. 3. 50)

außer Acht gelassen wird. In einem solchen Falle dürfte es auch immer zu gewaltsamen Entladungen kommen, die die mathematische Erfassung des Wirtschaftsgeschehens für die Praxis zu einer Farce machen." Das würde mit anderen Worten heißen: Wenn man wirtschaftspolitisch zu willkürlich verfährt, hilft keine Indexformel, dann wird die beste Indexformel falsch. Dem kann aber ganz und gar nicht zugestimmt werden. Ein richtig — d. h. zahlenlogisch richtig — aufgebauter Index behält seinen Aussagewert unabhängig von der Stärke der wirtschaftlichen Bewegung, von welcher Wirtschaftspolitik sie auch immer hervorgerufen sein mag und wenn diese die Eigendynamik der wirtschaftlichen Vorgänge auch noch so sehr außer Acht läßt.

Eine andere Frage ist es jedoch, ob die Grenzen der Aussagewerte der Indices auch in der wirtschaftspolitischen Diskussion immer sorgfältig genug beachtet werden, und das ist zweifellos nicht der Fall. Es ist deshalb zu begrüßen, wenn die Diskussion über die Aussagewerte wirtschaftlicher Indexreihen vor einer so breiten Offentlichkeit geführt wird, daß der kritische Sinn für die Verwendung statistischen Beweismaterials zur Untermauerung wirtschaftspolitischer Forderungen geschärft wird.

Schlufwort

Dr. J. Kittler, Reinbek

Die von Professor Mackenmoth gegen die Anwendung der Verkettungsmethode erhobenen Einwürfe treffen an sich zu. Nur ist unser Ausgangspunkt ein verschiedener. Ich habe in meinem Aufsatz im Februar-Heft des „Wirtschaftsdienst“ den Nachweis zu erbringen versucht, daß sich die Anwendung der Verkettungsmethode bei der Aufstellung von Indexformeln zahlenlogisch rechtfertigen läßt, wenn die von mir aufgestellte Bedingungs-gleichung

$$\sum q_n p_{n-1} = \sum q_{n-1} p_n$$

erfüllt wird. Die Frage einer Anwendung der Verkettung in der wirtschaftlichen Praxis geht also dahinaus, ob die wirtschaftlichen Daten eine Erfüllung dieser Bedingungsformel aus sich heraus gewährleisten. Da mir das bei der Aufstellung einer Indexformel für die Lebenshaltungskosten der Fall zu sein scheint, möchte ich der von Anderson vertretenen generellen Ablehnung nicht zustimmen. Ich möchte im folgenden diesen Gedankengang am Beispiel der Aufstellung eines Index für Lebenshaltungskosten näher ausführen.

Tatsache ist, daß die Warenkombination, die die Lebenshaltung charakterisiert, sich dauernd verändert, und zwar in Zeiten stetiger Wirtschaftsentwicklung langsam und fast unmerklich. in Zeiten von Wirtschaftsstorungen jedoch schnell und oft sprunghaft. Wenn man einen Index der Lebenshaltungskosten auf der Basis einer die Lebenshaltung charakterisierenden Warenkombination aufbauen will, so muß man diese dauernde Veränderung der Warenkombination berücksichtigen, wenn man sich nicht unmerklich von der eigentlichen Aufgabe, nämlich ein Spiegelbild von der Entwicklung der Lebenshaltungskosten zu geben, entfernen will. Man hat es nach Ablauf einer gewissen Periode nämlich sonst mit einer Warenkombination zu tun, die der tatsächlichen Lebenshaltung nicht mehr entspricht. Will man also einen Index für die Berechnung der Lebenshaltungskosten aufstellen, so zwingt die wirtschaftliche Logik dazu, daß diese Formel sowohl der Preisveränderung wie der dauernden Veränderung der Warenkombination Rechnung trägt. Gelingt die Aufstellung einer derartigen Formel nicht, so wird damit die Frage der Aufstellung eines Index für die Lebenshaltungskosten überhaupt illusorisch. Aber gerade die große Bedeutung, die dem Lebenshaltungskostenindex in der praktischen Wirtschaftspolitik beigemessen wird, zwingt dazu, zu Indexwerten zu gelangen, die der dauernden quantitativen und qualitativen Aenderung der Lebenshaltung gerecht werden.

Der Ausgangspunkt meiner Fragestellung war also der, ob die mathematische Struktur der Verkettungsformel, die für die Indexberechnung der Lebenshaltungskosten für die Kriegs- und Nachkriegsjahre von den statistischen Aemtern effektiv angewendet worden ist, den wirtschaftlichen und mathematischen Erfordernissen gerecht wird. Ich bin dabei zu dem Ergebnis gekommen, daß sie das tatsächlich nur unter einer Voraussetzung werden kann, wenn sie nämlich in der Praxis die Forderung erfüllt, daß

$$\sum q_n p_{n-1} = \sum q_{n-1} p_n$$

ist. Nur in diesem Falle ist die Formel zahlenlogisch einwandfrei. Ich erwartete also nicht, daß die Interdependenz der Wirtschaft eine zahlenunlogische Formel korrigiere. sondern stellte vielmehr die Frage, ob die in der Wirtschaft liegende Logik dergestalt ist, daß sie die Forderung, die die Formel von der zahlenlogischen Seite aus stellt, erfüllt.

Und das scheint mir in der Tat bei einer normalen Wirtschaftsentwicklung der Fall zu sein. Die Aufwendungen nämlich, die in der Periode 1 für eine bestimmte Warenkombination gemacht werden, werden den Aufwendungen, die in der Periode 2 für eine vielleicht veränderte Warenkombination gemacht worden sind, gleich sein. Denn für die Gesamtaufwendungen steht immer ein gleicher Teil der durchschnittlichen Gesamteinkünfte zur Verfügung, die sich in zwei aufeinander folgenden Wirtschaftsperioden bei einer gleichmäßigen wirtschaftlichen Entwicklung kaum verändern.

In einer Zeit der Wirtschaftsstörung wird jede Indexberechnung, auch dann wenn ihre Formel der Zahlenlogik voll entspricht, der wirtschaftlichen Logik nicht mehr gerecht, weil dann Phänomene auftreten, die sich nicht mehr im Zahlenschema einfangen lassen. Dann erfaßt die offizielle Indexberechnung nur noch einen offiziellen Teil des Wirtschaftsablaufs, der für die Wirtschaftsbewegung nicht mehr charakteristisch ist.

Die internationale Vergleichbarkeit von Wirtschaftszahlen

Dr. Fritz Below, Wiesbaden

Der Vergleich wirtschaftlicher Tatbestände im größeren internationalen Rahmen, soweit er quantitativ durchgeführt wird, findet seine Grundlage in der statistischen Theorie der Vergleichbarkeit. Das Kernproblem ist die Unterschiedsfeststellung, ob wesentlich oder unwesentlich, wobei einseitig gestützt auf die Wahrscheinlichkeitstheorie jeder quantitative Unterschied über das Dreifache des mittleren Fehlers bereits als wesentlich angesehen werden müßte. Als Vergleichsgegenstand, der auch den Vergleichsmaßstab logisch in sich birgt, dient allgemein nicht die Gesamterscheinung, sondern ein nach festen Merkmalen umrissenes Kollektiv. Man vergleicht z. B. nicht die Industriewirtschaft einzelner Länder, sondern die Produktion, die Beschäftigtenzahlen, den Arbeitseffekt u. a. Voraussetzung ist zumindestens, daß eine Gleichartigkeit der Tatbestände vorliegt. Die Forderung von F. Zizek nach „Gleichwertigkeit“ scheint gerade für den interregional ausgedehnten Vergleich zu weit zu gehen, weil sie eine Aufsplitterung zur Folge hätte, die kaum noch Gegenüberstellungen zuläßt. In seinem Endergebnis bringt der quantitative (statistische) Vergleich neue statistische Aussagen in Form einer absoluten oder einer relativen Differenz. Die erste drückt sich in absoluten Zahlen aus (z. B. das deutsche Eisenbahnnetz 1937 war um 12 036 km länger als das französische); die zweite führt die Erfassung einer Größe in einer anderen durch (Verhältniszahlen, vor allem Indexzahlen).

Die Statistik kennt äußerlich drei Arten von Vergleichen (auch von W. Winkler betont):

Der sachliche Vergleich (räumliche und zeitliche Merkmale sind konstant), z. B. die Gegenüberstellung von Löhnen für die Industriegruppen: Kautschukverarbeitung, Chemische Industrie, Mineralölherstellung, Lederverarbeitung an einem Stichtag oder für eine Vergleichsperiode für ein bestimmtes Gebiet.

Der räumliche Vergleich (sachliche und zeitliche Merkmale sind konstant), z. B. die Steinkohlenförderung 1949 in den USA., Großbritannien und der Bundesrepublik Deutschland.

Der zeitliche Vergleich (sachliche und räumliche Merkmale sind konstant), z. B. die Kraftwagenproduktion in den USA. 1938, 1946, 1947, 1948, 1949.

In der Praxis findet sich häufig eine Kombination der Vergleichsarten (z. B. Erzeugung von Roh Eisen, Rohstahl, Schmiedestücken und Preßteilen, Walzstahlfertigerzeugnissen in den USA. und England während der Jahre 1946—1949). Bei derartigen einfachen Tatbeständen ist eine Vergleichbarkeit ohne weiteres gegeben, da die zugrundeliegende Erscheinung durch die Beschreibung und die Gewichtsmaße hinreichend umrissen wird. Anders verhält es sich bereits, wenn man vom einzelnen Erzeugnis auf eine Zusammenfassung übergeht und zusätzlich noch die unmittelbar nicht mögliche Überprüfung der Umrechnung in Verhältniszahlen (Indexzahlen) in Rechnung stellt. Ein Blick z. B. auf die Fußnoten einer internationalen Übersicht über den Index der industriellen Produktion (vgl. die laufenden Tabellen in „Wirtschaft und Statistik“) weist auf grundlegende Unterschiede hin. Die Werte sind teilweise unter Beachtung der gleichen Zahl von Arbeitstagen im Monat, mit Bereinigung von Saisonschwankungen, mit Einschluß des Baugewerbes und der Nahrungs- und Genußmittelindustrie, ohne Bergbau und Energieversorgung, usw. berechnet, teilweise nicht, wobei für jedes Land irgendwelche Eigenarten erkennbar werden. Der Leser solcher Wirtschaftszahlen sieht sich kaum in der Lage festzustellen, ob die unterschiedliche

Chronik / Währung

Niederlande

Das Defizit der niederländischen Zahlungsbilanz wird für 1949 auf 600 Mill. Gulden geschätzt gegen etwa 900 Mill. im Jahre 1948.

(Financial Times, 13. 2. 50)

Vorderer Orient

Ägypten

Der Ministerrat hat den Finanzminister beauftragt, mit der Nationalbank of Egypt in Verbindung zu treten, um diese in eine ägyptische Zentralbank umzuwandeln.

(Journal du Commerce et de la Marine, 9. 2. 50)

Um die Golddeckung des ägyptischen Pfundes zu erhöhen, hat die Regierung für 25 Mill. US-\$ Gold und für 22 Mill. US-\$ amerikanische Schatzanweisungen bei der Federal Reserve Bank gekauft.

(Journal du Commerce et de la Marine, 10. 2. 50)

Libanon

Um die Währung zu stärken, hat der libanesische Finanzminister im zweiten Halbjahr 1949 Gold angekauft, darunter 100 000 Unzen von der Federal Reserve Bank, Barren und Münzen am freien Geldmarkt. Der Internationale Währungsfonds hat die Käufe als rechtmäßig anerkannt.

(Journal du Commerce et de la Marine, 8. 2. 50)

Afrika

Südafrikanische Union

Die Goldproduktion in Südafrika erreichte 1949 einen neuen Höchststand seit 1946, in Gewichtseinheiten gerechnet, dem Wert nach war die Produktion größer als je zuvor. 1949 belief sich die Produktion auf 11,71 Mill. Unzen gegenüber 11,57 Mill. 1948, die entsprechenden Werte waren unter Berücksichtigung der Abwertung 114,9 und 99,8 Mill. £.

(Het Financieele Dagblad, 18. 2. 50)

Nordamerika

Kanada

Die kanadischen Gold- und US-Dollar-Reserven erreichten den Betrag von 1117 Mill. \$ gegenüber dem niedrigen Stand von 500 Mill. Dollar im Nov. 1947. Kanada hat damals Einfuhr- und Reisebeschränkungen eingeführt, um Dollars zu sparen.

(Financial Times, 7. 1. 50)

Südamerika

Argentinien

Auf der Devisenauktion am 13. Jan. bildeten sich folgende Devisenkurse: für die Waren der Liste A bzw. B 100 \$ = 1195,48 bzw. 1329,23 Pesos. Spezielle Kurse variierten je nach den Waren.

(South American Journal, 18. 2. 50)

Chronik / Währung

Columbien

Die Devisen- und insbesondere Dollarbilanz des Landes hat sich so gebessert, daß zahlreiche Einfuhrerleichterungen und die Aufhebung gewisser Einfuhrsperrn angeordnet werden konnten. Am schwarzen Markt ist der Dollarkurs von über 400 auf 270 Pesos zurückgegangen.

(Neue Zürcher Zeitung, 18. 2. 50)

Ferner Osten und Australien

Japan

Führende japanische Geschftleute glauben, daß der Yen von 360 auf 450 für den Dollar abgewertet werden wird, um den Export zu fördern. Als Stichtag wird der 31. März genannt.

(Financial Times, 28. 2. 50)

Australien

In Erwartung einer Aufwertung des australischen Pfundes wird gegenwärtig ein starker Zuu britischen Kapitals verzeichnet.

(Financial Times, 22. 2. 50)

Der Premierminister äußerte, daß die Frage einer Aufwertung des australischen Pfundes noch nicht vor das Kabinett gebracht sei.

(Times, 17. 2. 50)

INDUSTRIENACHRICHTEN

Bergbau

Die griechische Regierung hat die Powell Duffryn Technical Services beauftragt, Pläne für die Ausbeutung der Braunkohlevorkommen von etwa 1 Mrd. t bei Ptolemais in Westmazedonien auszuarbeiten. Der Abbau kann im Tagebau geschehen.

(Financial Times, 17. 1. 50)

Die dänische Regierung hat die Firmen Saabye & Lerche, Monberg & Thorsen und Kampsax beauftragt, Vorschläge für die Ausbeutung der 1948 bei Mesters Vig auf Ella Island (Grnland) entdeckten Bleierz auszuarbeiten. Das Vorkommen wird auf 1 Mill. t Metall geschtzt.

(Financial Times, 16. 1. 50)

Die neue Aufbereitungsanlage der Compagnie Géologique et Minire des Ingénieurs et Industriels Belges „GOMINES“ (Belgisch-Kongo) wird mit einer Kapazität von 2250 t Kassiterit jährlich Anfang 1950 in Betrieb genommen. Eine zweite erweiterte Anlage ist für 1951 vorgesehen, wodurch die Kassiteritgewinnung auf 8 000 t jährlich erhöht wird.

(South Africa, 24. 12. 49)

Die Reynolds Metal Co. hat von der ECA. eine Anleihe von 10,963 Mill. \$ für die Aufschließung neuer Bauxitvorkommen auf Jamaika erhalten. Die Anleihe wird im Laufe von 20 Jahren in Form von Aluminiumlieferungen an die USA. zurückgezahlt.

(Financial Times, 26. 1. 50)

Handhabung bei einer Volkswirtschaft ins Gewicht fällt oder nicht. Auch das Verfahren der Produktionserfassung, tatsächliche Produktion oder Ersatzreihen typischer Erzcugnisse geht nicht aus dem Zahlenbild hervor. Entscheidend für die Aussagekraft von Vergleichsindices ist ebenfalls das Basisjahr. Man ist zwar um der Einheitlichkeit willen gezwungen, ein gleiches Jahr anzunehmen; aber wer kann bei der Gegenüberstellung von 10 Ländern und mehr ohne zusätzliche Unterrichtung angeben, ob das Bezugsjahr für die einzelne Volkswirtschaft einen „normalen“ Stand, eine Stockung oder einen Aufschwung brachte. Wllte man z. B. bei internationalen Vergleichen für die Entwicklung der Industrieproduktion 1947 als Basis annehmen, so würde die Mehrzahl der Länder 1948 und 1949 einen leichten Anstieg aufweisen, die Bundesrepublik Deutschland jedoch mit sehr hohen Indexzahlen aus dem allgemeinen Rahmen fallen.

Obwohl die Indexzahl sich wegen ihrer vereinfachenden Übersichtlichkeit einer wachsenden Beliebtheit erfreut, muß bei internationalen Vergleichen und aus dem Zahlenbild abgeleiteten Folgerungen der wirkliche Tatbestand (die absoluten Zahlen) für die Beurteilung herangezogen werden, damit nicht falsche Ansichten entstehen. Eine einfache Überlegung läßt erkennen, daß man bei zwei Reihen je nach der Wahl des Basiszeitpunktes einmal die eine und dann die andere mit höheren Werten hervortreten lassen kann. Mit diesem Kunstkniff ist im Lohnkampf einzelner Länder bereits gearbeitet worden, indem die Unternehmer nachwies, die Lohnentwicklung lge über der Preisentwicklung, zum anderen die Gewerkschaften das Gegenteil am Zahlenbeispiel anführten. Der Grund für die Unterschiedlichkeit der zahlenlogisch beiderseits richtigen Darstellungen lag allein in der tendenziellen Wahl der zeitlichen Basis. Während in einer Volkswirtschaft sich die sachlogische¹⁾ Seite des Problems dem mit den Dingen Vertrauten leicht offenbart, verschließt sich im größeren Rahmen internationaler Übersichten häufig die Materie einer kritischen Wertung, weil es eben an Kenntnis der Unterlagen fehlt.

Beispiel: Reihe A und B als Indexzahlen dargestellt auf der zeitlichen Basis a = 100, dann umbasiert auf b = 100. Im graphischen Bild verläuft die Reihe A (a = 100) unter der Reihe B; für den Fall b = 100 jedoch über der Reihe B.

Zeit	A		B	
	a = 100	B	A	b = 100
a	100	100	83	65
b	120	153	100	100
c	140	142	117	93
d	165	169	138	110
e	172	178	143	116

Besondere Schwierigkeiten im internationalen Vergleich bringen die Tatbestände im wirtschaftlich-sozialen Bereich, wie Lebenshaltungskosten, Lohnentwicklungen, Reallöhne, Volkseinkommen usw. Der Lebenszuschnitt, die sozialen, wirtschaftlichen und Arbeitsverhältnisse sind untereinander so verschieden, daß das reine Zahlenbild, auch wenn zur Feststellung der Verhältnisse auf eine Bezugswahrung umgerechnet wird, nicht genügt. Man hat deshalb z. B. bei internationalen Vergleichen von Löhnen auf die Reallohnfestlegung anhand von Verbrauchsgütern zurückgegriffen, indem man sich die Frage stellt, wieviel kann der Arbeiter unter Zugrundelegung eines Durchschnittsstundenlohnes an Brot, Fleisch, Schuhen usw. kaufen, und wie lange muß er zeitlich für diese Waren arbeiten. Dabei wird der sich hier ergebende Reallohn eines Landes als Basis = 100 gesetzt, und die anderen werden auf ihn bezogen. Aber auch bei diesem scheinbar einleuchtenden und einfachen Vergleich muß weitgehende Übereinstimmung in einer sinnvollen Auswahl der Verbrauchsgüter, einer entsprechenden Preisgrundlage und Lohnberechnung (Bruttolohn — Nettolohn) vorhanden sein, wenn sich nicht falsche Folgerungen ergeben sollen. Bei Volkseinkommensvergleichen liegt bereits in der statistischen Durchführung eine Quelle von Fehlermöglichkeiten. Die häufigste Art der Berechnung je Kopf, die noch spezieller auf Erwerbstätige, Erwerbspersonen, Erwachsene usw. ausgedehnt werden kann, wird zusätzlich schiefe Bilder je nach der Eigenart einer Volkswirtschaft bringen können. P. Jostock²⁾ schtzt, daß selbst bei qualitativ hochstehenden Volkseinkommenszahlen (wie sie nur moderne Industrieländer aufweisen) Vergleichsfehler von mindestens 10—15% vorkommen, allgemein aber solche von 20—30% zu erwarten sind. Rechnet man dabei unter Berücksichtigung von Zwangskursen noch auf eine Bezugswahrung um, so erhöht sich die Fehlerquote weiter. Unter diesen Umständen ist die Frage durchaus berechtigt, ob für bestimmte Tatbestände der internationale Vergleich überhaupt einen Sinn hat.

Wir stehen heute vor einem gewissen Dilemma. Die Öffentlichkeit, durch Tagespresse, Rundfunk und Buchveröffentlichung verwöhnt,

¹⁾ Ausdrücke: sachlogisch — zahlenlogisch nach P. Flskmper.

²⁾ P. Jostock: Wieweit sind Volkseinkommen international vergleichbar?, Weltwirtschaftl. Archiv Bd. 49 (1939 I) S. 241 ff.



DEUTSCH-SÜDAMERIKANISCHE BANK

Aktiengesellschaft

Zweigniederlassung Hamburg

BANCO GERMANICO

de la America del Sud

Akkreditierte Außenhandelsbank

HAMBURG 36 · NEUER JUNGFERNSTIEG 16 · RUF: 34 15 01

wünscht eine ständige Unterrichtung im weltweiten Vergleich für die verschiedensten Gebiete. Die Wirtschaftsstatistik sieht sich der Zwangslage gegenüber, durch Schätzungen und Bereitstellung von internationalem Material mit vielen einschränkenden Fußnoten (die jedoch nur wenig beachtet werden), den Anforderungen nachzukommen. Wir sind durch Zahlenbilder verwöhnt; es liest sich leicht hin, wenn z. B. ein Index der Industrieproduktion oder des Außenhandels für die verschiedenen Länder dargeboten wird. Wieweit die Zahlen einer kritischen Betrachtung standhalten, steht auf einem anderen Blatt. Man soll nicht übersehen, daß leichtfertige Berechnungen den einzelnen Volkswirtschaften von erheblichem Nachteil sein können. Der einzig mögliche Ausweg, einen richtigen quantitativen Vergleich im größeren internationalen Rahmen zu schaffen, ist die statistische Koordinierung. Der Versuch wurde in der Vergangenheit häufig unternommen (internationale Konferenzen für Wirtschaftsstatistik, Völkerbund u. a.). Wer die Schwierigkeiten kennt, die der statistischen Koordinierung allein innerhalb einer Volkswirtschaft entgegen stehen, möchte resignieren. Und doch ist zu hoffen, daß trotz aller Sonderforderungen und Interessen wenigstens auf einigen Gebieten des wirtschaftlichen Lebens sich eine Generallinie finden läßt; der Vorteil läge bei allen Ländern. Was H. Quigley einmal als Sinn eines vergleichbaren Produktionsindex ausgeführt hat: „Er könnte politischen, finanziellen und steuerlichen Entschlüssen zur Richtschnur dienen, die im Geist nationalen und internationalen Fortschritts, nicht zur Verteidigung irgendwelcher Sonderinteressen gefaßt werden sollen“, gilt entsprechend auch für die Abstimmung der statistischen Grundlagen aller wirtschaftlichen Erscheinungen. Auf der anderen Seite darf die Kenntnis der Problematik internationaler Vergleiche nach dem heutigen Stand internationaler Übereinstimmungen nicht dazu verleiten, quantitative Gegenüberstellungen überhaupt abzulehnen. Wer derartige Zusammenstellungen für maßgebende Publikationen vornimmt, muß sich der Unterschiedlichkeit des Zahlenmaterials bewußt sein und sich bemühen, im Sinne der statistischen Theorie vom Vergleich korrigierend zu wirken. Vom Benutzer des Zahlenmaterials ist ebenfalls eine kritische Stellungnahme zum Dargebotenen zu fordern — eine Haltung der Zahl gegenüber, die auch bei anderen als nur internationalen Vergleichen sich als zweckmäßig erweist.

Chronik / Industrie

Hüttenindustrie

Nach Mitteilung der International Quicksilver Corporation wurde der spanisch-italienische Quecksilber Konzern — Mercurio Europeo — am 1. 1. 50 aufgelöst. (Wall Street Journal, 18. 1. 50)

Die Alan Wood Steel Co. hat am 23. 1. 50 ein neues 30 Zoll Walzwerk für warmgewalzten Bandstahl mit einer Jahreskapazität von 218 000 t in Conshohocken (Pa.) U S A., in Betrieb genommen. (Wall Street Journal, 24. 1. 50)

In Newcastle, N. S. W. (Australien) hat die brit. Firma Joseph Sankey & Son zusammen mit der Guest Keen and Nettlefolds Ltd. eine Tochtergesellschaft zur Herstellung von Elektrostahl für Lammellen und Stanzteile für Elektromotoren und -geräte gegründet. (Electrical Times, 2. 2. 50)
(Australian & New Zealand Weekly, 4. 2. 50)

Erdölindustrie

Für die Verarbeitung von Rohöl aus Kuwait und vom Persischen Golf wird die Anglo-Iranian Oil Co. eine neue Raffinerie für die Société Générale des Huiles de Pétrole in Dünkirchen (Frankreich) in Betrieb nehmen. (Wall Street Journal, 20. 1. 50)

Wiederaufbau und Erweiterung der „Raffineries de Pétrole de la Gironde“ in Bec d'Ambes bei Bordeaux (Frankreich) stehen vor dem Abschluß. Für 1950 wird ein Durchsatz von 600 000 t, d. i. die doppelte Menge als vor dem Kriege, erwartet.

(Foreign Commerce Weekly 19. 12. 49)

Die neue Raffinerie der Société Chérienne des Pétroles in Marrokko führt Anfang Januar die ersten Versuchsarbeiten durch. Die Tagesproduktion ist auf 100 t Erdölderivate berechnet.

(L'Usine Nouvelle, 12. 1. 50)

Die neue Raffinerie in Reynosa (Mexiko) mit einer Tageskapazität von 5000 Faß wird Juli/August 1950 betriebsfertig sein. — Die Raffinerie bei Salamanca ist im März 1950 betriebsfertig, doch verzögert sich der Bau der Olleitung Poza Rica—Salamanca durch Materialmangel. Ohne eine fertige Leitung hat die Raffinerie wenig Wert.

(Foreign Commerce Weekly, 19. 12. 49)

Chemische Industrie

In Sylviana (Ga.) U.S.A. errichtet die J. A. & A. S. Mills eine neue Kunstdüngerfabrik mit einer Produktionskapazität von täglich 400 t.

(Chemical Engineering, Jan. 50)

Die Raffinerie der Great Southern Corp. in Corpus Christie (Tex.) U.S.A., die früher 100 Octan Benzin erzeugte, wurde von der Pontiac Refining Co. und der Chicago Corp. erworben. Das Werk wird auf die Herstellung von jährl. 60 Mill. lbs Äthylenglycol, 10 Mill. lbs Äthylenoxyd und täglich 5000 Faß Hochleistungsbenzin umgestellt.

(Wall Street Journal, 18. 1. 50)

Durch die Erweiterung des Superphosphatwerks Umbogintwini (Südafri. Union) erhöhte sich die Produktionskapazität der African Explosives and Chemical Industries in ihren Werken Somerset West und Umbogintwini auf jährlich 650 000 t. Der Jahresbedarf der Union beträgt 750 000 t Superphosphate.

(South Africa, 28. 1. 50)

Kraftfahrzeugindustrie

Für die Erneuerung des Maschinenparks der Ford Motor Company Werke in Dagenham (England) sind von der ECA. 4,5 Mill. \$ zum Ankauf von Werkzeugmaschinen in den USA. bereitgestellt worden. Insgesamt sind 4 Mill. £ für die Erneuerung vorgesehen, deren Hauptzweck die Umstellung auf eine neue Typenserie sein dürfte.

(Economist, 28. 1. 50)

In Karachi (Pakistan) will die Chrysler Corp., Detroit, ein Montagewerk für 10 KD-LKW und 2 KD-PKW täglich errichten.

(Financial Times, 3. 2. 50)

Die Entwicklung der Welt-Zuckerwirtschaft

Wie für alle anderen Grundnahrungsmittel, so war auch für die Welt-Zuckerwirtschaft nach dem Kriege zunächst eine bedrohliche Mangellage kennzeichnend. Die Zuckerproduktion der Welt war 1945 um etwa 25 % geringer als vor dem Kriege; zudem waren die Weltzuckervorräte auf einen niedrigeren Stand gesunken als je während des Krieges. Erstaunlicherweise erholte sich jedoch die Welterzeugung überraschend schnell, und zwar schneller als die Produktion der anderen Grundnahrungsmittel.

Produktionsentwicklung nach Kontinenten

(in 1000 sh. t Rohwert)

Kontinent	Durchschnitt		Erntejahre			
	1930-34	1935-39	1945/46	1946/47	1947/48	1948/49 ¹⁾
Nordamerika	6 675	7 801	8 929	11 556	12 004	11 315
Südamerika	2 197	2 414	2 689	3 166	3 171	3 151
Europa (einschl. Rußland)	8 759	10 295	5 061	6 467	7 088	9 758
Asien	9 412	10 813	6 897	7 325	8 398	9 814
Afrika	998	1 295	1 197	1 300	1 490	1 586
Ozeanien	1 878	2 092	1 487	1 614	1 718	2 070
Insgesamt	29 919	34 710	26 260	31 318	33 869	37 694
Rübenzucker	10 284	12 025	6 626	8 281	9 206	11 503
Rohrzucker	19 635	22 685	19 634	23 037	24 663	26 191

¹⁾ vorläufige Zahlen lt U. S. Dept. of Agriculture, Office of Foreign Agricultural Relations

Bereits im Jahre 1947 schien sich die Problematik der Welt-Zuckerwirtschaft in ihr Gegenteil zu verkehren: Während der Welternährungsrat in der ersten Nachkriegszeit Mühe hatte, die unzureichenden Produktionsmengen auf die Verbraucherländer einigermaßen gerecht zu verteilen, befürchteten die Hauptausfuhrländer nunmehr Absatzschwierigkeiten, und die Frage der Erneuerung des Zuckerabkommens von 1937 trat in ein akutes Stadium. Anfang 1948 erklärte die IEFK die Weltzuckervorräte für ausreichend und sah infolgedessen von der Empfehlung eines internationalen Verteilungsschemas für 1948 ab. Gleichzeitig wurde die New Yorker Terminbörse für den Zuckerhandel wieder eröffnet.

Wie die oben genannten Zahlen zeigen, wurde im Erntejahr 1947/48 nahezu der Vorkriegsdurchschnitt wieder erreicht, der im letzten Erntejahr noch weit übertroffen worden ist. Bemerkenswert ist, daß diese Entwicklung durch die gewaltige Ausdehnung der Rohrzuckererzeugung bestimmt wird, die im Vergleich mit dem Vorkriegsstand immer noch nachhinkende Rübenzuckerproduktion überkompensiert.

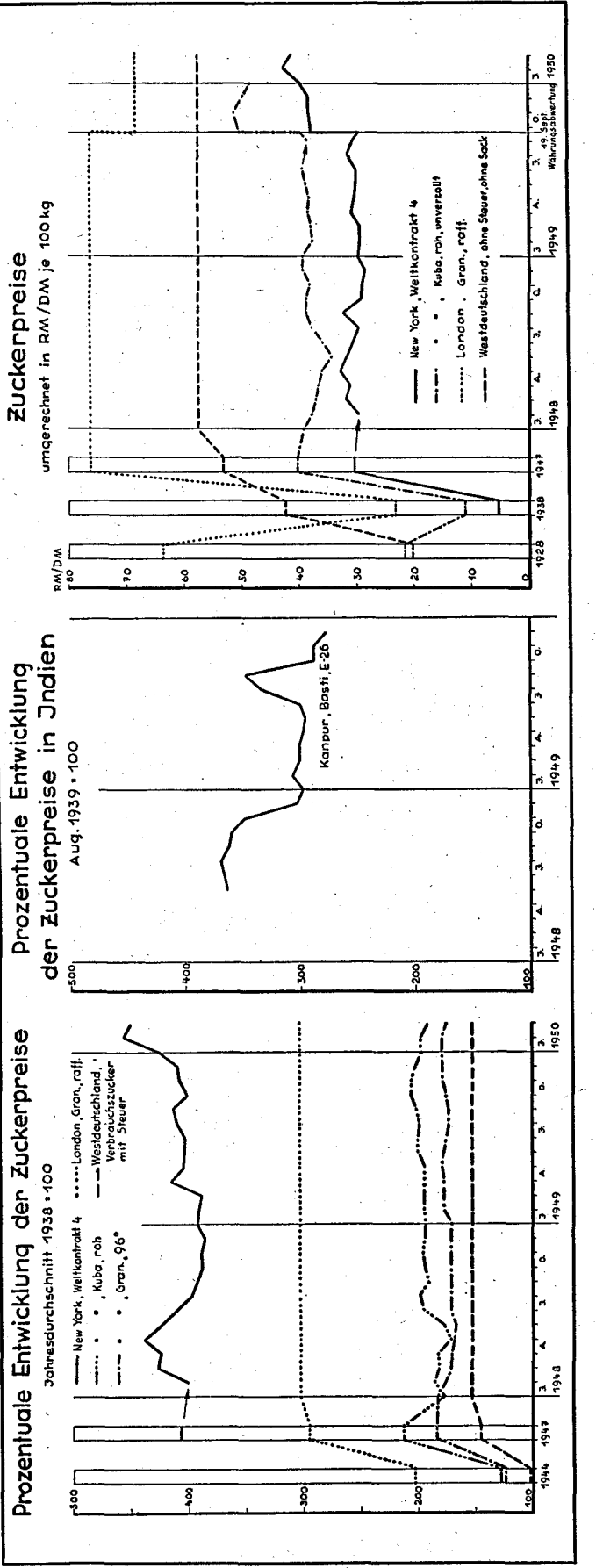
Die Frage ergibt sich, ob wirklich schon wieder ein echter Zuckerüberschuß besteht? Sicherlich im Verhältnis zur kaufkräftigen Nachfrage. In Fachkreisen ist man jedoch der Meinung, daß diese nicht dem effektiven Bedarf entspricht. In der Tat hat der Zuckerverbrauch nicht im gleichen Verhältnis wie die Weltbevölkerung zugenommen. Während der Weltverbrauch im Jahre 1937/38 28,5 Mill. lg t betrug, wird dieser für das laufende Jahr auf nur 29,8 Mill. lg t geschätzt. Die Konsumsteigerung beträgt bei einer Bevölkerungszunahme von 10 % demnach nur 4,6 %,

Die Ursache dieser Diskrepanz zwischen Nachfrage und Bedarf ist der Dollarmangel, der dadurch an Bedeutung gewinnt, daß der Erzeugungsanteil der Dollargebiete am Weltzuckerangebot relativ viel stärker gestiegen ist als derjenige der übrigen Produktionsgebiete. Demgegenüber bemüht sich England, möglichst im Rahmen des Sterlingblocks autark zu werden. Die Erholung der europäischen Erzeugung bietet ebenfalls die Möglichkeit einer Dollarsparnis für Europa einerseits, andererseits aber eine Verschärfung des Absatzproblems der Dollargebiete. Dies gilt besonders für Kuba, und die Punkte des neuen Weltzuckerplanes, als dessen Initiator Kuba anzusehen ist, müssen aus dieser Situation verstanden werden.

Durchschnittspreise für Zucker

Markt und Sorte	Währung und Menge	Monatsdurchschnitte 1949												1950									
		1928 J. D.	1938 J. D.	1944 J. D.	1947 J. D.	1948 J. D.	1949 J. D.	Januar	Febr.	März	April	Mai	Jun	Jul	Aug.	Sept.	Ok.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.		
Westdeutschland, Hamburg gemahlen, weiß, Erzeugerpreis franko, ohne Sack mit Steuer	RM/DM je 100 kg	20,37	42,50	58,28	57,50	57,50	57,50	57,50	57,50	57,50	57,50	57,50	57,50	57,50	57,50	57,50	57,50	57,50	57,50	57,50	57,50	57,50	57,50
		2,42	2,04	5,46	5,12	5,36	5,27	5,36	5,44	5,86	5,89	5,89	5,89	5,89	5,89	5,89	5,89	5,89	5,89	5,89	5,89	5,89	5,89
USA., New York Kuba, roh 96°, c. u. f., unverzollt granuliert, raff. 96° loco Weltkontrakt Nr. 4, erstnot. Monat	\$-cents je lb.	4,22	2,98	3,70	6,25	5,61	5,68	5,67	5,68	5,68	5,68	5,68	5,68	5,68	5,68	5,68	5,68	5,68	5,68	5,68	5,68	5,68	5,68
		5,65	4,52	8,24	7,77	7,98	8,10	8,04	7,92	7,85	7,85	7,85	7,85	7,85	7,85	7,85	7,85	7,85	7,85	7,85	7,85	7,85	7,85
Großbritannien, London granuliert, raffin. Indien, Kanpur ²⁾ Basti E-26	s. d. je 112 lbs. Rs. As Pe. je maund	27,5	19,7 1/2	57,7 1/2	59,2	59,2	59,2	59,2	59,2	59,2	59,2	59,2	59,2	59,2	59,2	59,2	59,2	59,2	59,2	59,2	59,2	59,2	59,2
		31,8	31,8	31,8	31,8	31,8	31,8	31,8	31,8	31,8	31,8	31,8	31,8	31,8	31,8	31,8	31,8	31,8	31,8	31,8	31,8	31,8	31,8
Vergleich deutscher und englischer Zuckerpreise mit Weltmarktnotierungen (in RM/DM je 100 kg)		20,37	42,50	58,28	57,50	57,50	57,50	57,50	57,50	57,50	57,50	57,50	57,50	57,50	57,50	57,50	57,50	57,50	57,50	57,50	57,50	57,50	57,50
Westdeutschl., Hamburg, ohne Sack, ohne Steuer	RM/DM je 100 kg	22,85	11,20	40,08	37,59	42,46	37,98	38,35	38,06	38,71	39,29	39,29	39,29	39,29	39,29	39,29	39,29	39,29	39,29	39,29	39,29	39,29	39,29
		5,60	5,60	5,60	5,60	5,60	5,60	5,60	5,60	5,60	5,60	5,60	5,60	5,60	5,60	5,60	5,60	5,60	5,60	5,60	5,60	5,60	5,60
USA., New York, Kuba, roh, unverzollt Weltkontrakt Nr. 4	RM/DM je 100 kg	64,58	29,50	70,16	77,94	75,08	77,94	77,94	77,94	77,94	77,94	77,94	77,94	77,94	77,94	77,94	77,94	77,94	77,94	77,94	77,94	77,94	77,94
		88,92	88,92	88,92	88,92	88,92	88,92	88,92	88,92	88,92	88,92	88,92	88,92	88,92	88,92	88,92	88,92	88,92	88,92	88,92	88,92	88,92	88,92
Großbritannien, London, granuliert, raff.	RM/DM je 100 kg	68,48	68,48	68,48	68,48	68,48	68,48	68,48	68,48	68,48	68,48	68,48	68,48	68,48	68,48	68,48	68,48	68,48	68,48	68,48	68,48	68,48	68,48
		68,48	68,48	68,48	68,48	68,48	68,48	68,48	68,48	68,48	68,48	68,48	68,48	68,48	68,48	68,48	68,48	68,48	68,48	68,48	68,48	68,48	68,48

1) Durchschnittswerte aus weniger als 12 Monaten errechnet. 2) Preise der letzten Woche jeden Monats. 3) Preise für E-27. a) Durchschnitt. 1.-18. Sept. b) Durchschnitt. 19.-30. Sept.



Chronik / Industrie

Die Fabrica Nacional de Motores (Brasilien) hat die ersten 8 t Diesel-LKW vom Typ „FNM-D7300“ hergestellt. Die Produktion beruht auf den 1948 erworbenen Produktionsrechten des Isotta-Fraschini D 80 LKW-Chassis und des deutschen MAN-Dieselmotors.

(South American Journal, 14. 1. 50)

Verschiedene Industrien

Eine neue Fabrik in Zavidovici (Jugoslawien) wird für die Herstellung von Türen, Fenstern, Parkettfußböden, Möbeln und Wandplatten Holzwole verwenden, die mit Kalziumchlorid getränkt und mit Zement vermischt ist. Man rechnet damit, daß dieses Werk 1949 etwa 150 montagefertige Häuser herstellt. Die Tageskapazität beträgt 4 Häuser. Zur Montage benötigt man ein bis zwei Tage.

(Foreign Commerce Weekly, 21. 11. 49)

Die britische Firma Almin, Ltd., Farnham Royal, Bucks. und ihre Konstruktionsfirma Structural & Mechanical Development Engineers, Ltd., Slough, die das „Alcrete“-Verfahren für montagefertige Häuser entwickelt haben, errichteten für die indische Regierung in New Delhi eine Produktionsanlage für montagefertige Häuser mit einer Jahreskapazität von 5500 Häusern (2 Räume von 100 bzw. 120 sq. ft, Küche und 2 Veranden).

(British Export Gazette, Nov. 1949)

1950 werden die ersten neuen Zement-Werke in England ihren Betrieb aufnehmen, die nach dem Kriege zur Steigerung der Produktion errichtet wurden. Die Tunnel Portland Cement Co. wird ein Werk in Nordwales eröffnen. Die Associated British Portland Cement Ltd. hofft, daß das neue Werk in Shoreham im Juli arbeiten wird. Die Erweiterungsbauten der Rugby Portland Cement Co. in Rochester werden im Frühjahr beendet sein. Insgesamt sollen mit diesen neuen Werken, den Erweiterungsbauten und der Wiederbetriebnahme alter Brennöfen jährlich 300-400 000 t Zement produziert werden. 1950 dürfte die Gesamtproduktion etwa 9,5 Mill. t (1949: 9,287 Mill. t) Zement betragen.

(Economist, 21. 1. 50)

Das Uganda Electricity Board wurde mit der Errichtung einer Zementfabrik beauftragt, die in etwa 18 Monaten den Betrieb aufnehmen soll. Das Werk soll speziell für den Bau des Wasserkraftwerks an den Owen Falls liefern.

(African World, Febr. 50)

Das neue Zementwerk der Halliburton Portland Cement Co. in Corpus Christie (Texas) U.S.A., dürfte Ende Januar 1950 die Zementproduktion aufnehmen.

(Chemical Engineering, Jan. 50)

Bewegung der Arbeitslosenziffern in Westeuropa

Im folgenden sollen für die westeuropäische Ländergruppe die Bewegungen der Arbeitslosenziffern wiedergegeben werden, wie sie sich in den eigenen statistischen Veröffentlichungen dieser Länder niederschlagen. Es sind dabei die jeweiligen Bezugswahlen zur Gesamtbevölkerung und zu der Beschäftigtenzahl angegeben worden. Ein direkter Vergleich der absoluten Zahlen ist infolge der verschiedenen Erhebungsmethoden in den einzelnen Ländern nicht anzuempfehlen.

1. Vereinigtes Königreich

Gesamtbevölkerung (in 1000): Mitte 1938 47 494 (ausschließlich der in Übersee befindlichen Militärangehörigen und Angehörigen der Handelsmarine); 1946 49 217; 1947 49 571; 1948 50 065; 1949 50 363.

Zeitpunkt	Arbeitsfähige ¹⁾	Beschäftigte (in 1000) ²⁾	registrierte Arbeitslose		
			gesamt	Männer	Frauen
1939 Mitte	19 750	18 000	1 480,3 ²⁾	1 123,1 ²⁾	357,2
1946 Ende	20 435	18 276	394,2	280,3	113,9
1947 Ende	20 430	18 888	498,3	363,6	134,7
1948 Mitte	23 146	21 926	299,1	235,0	64,1
1948 Ende	23 185	22 011	359,0	268,2	90,8
1949 März ³⁾	23 162	22 006	375,3	276,9	98,4
Juni	23 188	22 151	291,1	219,5	71,6
Juli	23 198	22 163	273,9	205,9	68,9
Aug.	2 ³ 253	22 212	288,1	213,1	75,0
Sept.	23 278	22 230	293,9	217,6	76,3
Okt.	23 324	22 255	323,3	235,7	87,6
Nov.	23 384	22 307	350,6	254,0	96,6
Dez.	23 318	22 222	360,7		

¹⁾ einschl. Militärpersonen; ²⁾ Monatsdurchschnitt; ³⁾ Die Angaben vor und nach dem Februar 1949 sind nur bedingt miteinander vergleichbar, da die Grundlagen der statistischen Erhebungen erweitert wurden, so daß eine noch genauere Erfassung der arbeitenden Bevölkerung möglich wurde.

In England machte sich nach Kriegsschluß ein starker Mangel an Arbeitskräften, insbesondere an Facharbeitern, bemerkbar. Die Wiedereingliederung der entlassenen Soldaten und Rüstungsarbeiter in den zivilen Arbeitssektor war bis Ende 1946 so gut wie abgeschlossen. In immer stärkerem Ausmaß war nach dem Kriege eine Abwanderung von Arbeitern aus den lebenswichtigsten Verbrauchsgüterindustrien in die Luxusindustrien zu beobachten, da die hier gezahlten Löhne einen bedeutend stärkeren Anreiz boten als die gestoppten Lohnsätze der Bedarfsgüterindustrie. Die Regierung hat sich seit Jahren bemüht, Umschichtungen im Arbeitseinsatz zu Gunsten der Industriezweige mit unzureichenden Belegschaftsziffern durchzusetzen, doch hat man im vergangenen Jahre die Politik der „manpower targets“ aufgegeben.

Frankreich

Gesamtbevölkerung (in 1000): Mitte 1938 41 100; 1946 40 000; 1947 40 300; 1948 40 800; 1949 41 180.

Zeitpunkt	Beschäftigte ¹⁾ (1937 = 100)	Industriebeschäftigte (1937 = 100)	Arbeitslose (in 1000)
1938	99	98	15,7
1946	103	103	373,6
1947 Okt.	105	107	5,8
1948 Jan.	106	109	9,3
April	107	109	12,0
Juli	108	110	16,7
Okt.	108	111	21,0
1949 Jan.	109	112	30,3
April	109	112	39,2
Juli	110	113	41,1
Okt.	110	113	42,6

¹⁾ außer Landwirtschaft

In Frankreich machten sich die ersten Anzeichen einer Stagnation auf dem Arbeitsmarkt Anfang 1948 bemerkbar. Bei den damals einsetzenden Entlassungen handelte es sich in der Hauptsache um ungelernete Arbeiter und ältere Arbeitskräfte. Im vergangenen Jahr war die Arbeitslosigkeit vor allem durch den Geschäftsrückgang in der Möbel-, Elektro-, Radio-, Bekleidungs- und Schuhwarenindustrie bedingt. In den letzten Monaten hat sich die Geschäftsstockung auch auf die Landmaschinen- und Düngemittelindustrie ausgedehnt, da die Landwirtschaft infolge der rückläufigen Agrarpreise mit Käufen zurückhält. Auch in gewissen Sparten der chemischen und der Papierindustrie waren in letzter Zeit verminderte Absätze zu verzeichnen.

Belgien

Gesamtbevölkerung (in 1000): Ende 1938 8374; 1946 8367; 1947 8421; 1948 8557.

Sozialversicherte Beschäftigte (in 1000): Ende 1946 1759, Ende 1947 1869.

Zeitpunkt	vollerwerbslos	Arbeitslose teilerwerbslos (in 1000)	gesamt
1939 Jahresdurchschnitt	.	.	195,2 ¹⁾
1946			67,3
1947			67,7
1948 Mai	35,8	31,9	94,0
Juni	61,8	42,8	104,6
Juli	69,6	59,7	129,3
Aug.	74,3	48,3	122,6
Sept.	81,1	43,2	124,3
Okt.	87,6	44,8	132,4
Nov.	112,4	61,5	173,9
Dez.	172,4	80,4	252,8
1949 März	172,2	64,7	236,9
Sept.	165,2	62,7	227,9
Okt.	194,7	51,3	246,0
Nov.	207,0	50,0	257,0

¹⁾ Vor- und Nachkriegszahlen sind nicht unmittelbar miteinander vergleichbar, da seit 1946 eine veränderte Erhebungsmethode angewendet wird

Durch die in den Nachkriegsjahren steigende Arbeitslosigkeit wurden in Belgien vor allem das Textilgewerbe, die Antwerpener Hafendarbeiter, das Baugewerbe, die Diamantenindustrie und die Landwirtschaft betroffen. Eine der hauptsächlichsten Gründe für die Arbeitslosigkeit in Belgien ist die Tatsache, daß der Export von Verbrauchsgütern auf starke Schwierigkeiten stößt. Hinzu kommt der infolge Kapitalmangels unzulängliche Umfang von Investitionen, insbesondere das langsame Tempo des Wohnungsbaus. Ein wesentlicher Faktor, der sich in Richtung einer verstärkten Erwerbslosigkeit ausgewirkt hat, ist ferner die Binnenmarktsättigung angesichts des hohen Preisniveaus. Außerdem hat die gesteigerte Arbeitsproduktivität zu einer Freisetzung von Arbeitskräften geführt.

Niederlande

Gesamtbevölkerung (in 1000): Jahresdurchschnitt 1938 8684; 1946 9423; 1947 9629; 1948 9793; 1949 9943.

Zeitpunkt	Stellenangebote ¹⁾	Stellengesuche ¹⁾	registrierte Arbeitslose gesamt	Vollarbeitslose
			(in 1000)	
1938				303,4
1946 Dez.	56,2	86,2	75,8	47,0
1947 März	83,9	84,2	73,8	48,3
Juni	99,7	40,8	30,1	19,7
Sept.	97,5	40,8	28,6	21,6
Dez.	65,2	65,0	53,5	30,6
1948 März	64,2	55,5	43,8	26,8
Juni	66,5	43,9	32,3	21,2
Sept.	65,9	41,4	29,1	25,9
Dez.	41,3	83,5	71,4	44,8
1949 März	44,8	79,4	67,3	39,0
Juni	43,5	60,7	49,4	31,8
Sept.	42,7	60,5	47,3	38,3
Dez.	31,7	101,1	88,7	60,0

¹⁾ bei den holländischen Arbeitsämtern registriert

In politischen und wirtschaftlichen Kreisen Hollands sieht man der nächsten Zukunft insofern nicht ohne Sorge entgegen, als im Zusammenhang mit dem Rücktransport der holländischen Truppen aus Indonesien innerhalb von 6 Monaten insgesamt 80 000 arbeitsfähige und überwiegend junge Männer ins Mutterland zurückgebracht werden, was auf dem holländischen Arbeitsmarkt gewisse Spannungen verursachen dürfte. Bemerkenswert ist, daß in Holland die Nachfrage nach weiblichen Arbeitskräften das Angebot um das dreifache übersteigt.

Dieser Ausgabe liegt ein Verlagsprospekt der Industrieverlag von Hernhaussen K.-G., Hamburg, bei.

H. Hassmann: „Erdöl aus dem Mittleren Osten“

Chronik / Industrie

In einem Werk bei Halden (Südost-Norwegen) wurde die Herstellung von Plexiglas begonnen. Die Kapazität beträgt 125 qm täglich, wird aber im Laufe des Jahres beträchtlich erhöht werden. (L'Usine Nouvelle, 5. 1. 50)

Die englische Flachglasfabrik Pilkington Brothers Ltd. wird in Kanada eine Fabrik errichten. Kanada ist der bedeutendste Absatzmarkt und nimmt etwa 25% der englischen Flachglasexporte auf, die fast völlig von dieser Firma hergestellt werden. Das neue Werk liegt bei Toronto und dürfte 1951 die Produktion aufnehmen. Im gleichen Jahr soll auch in Südafrika ein neues Werk in Betrieb genommen werden, das bereits im Bau ist.

(Economist, 3. 12. 49)

Die erste Holzimprägnieranlage in Nordost-England wurde in den Newburn Sägewerken der Firma Robert Lauder & Company in West-Hartlepool in Betrieb genommen. Die Imprägnierung wird unter hohem Druck in einem Zylinder (35 ft x 6 ft) mit einem Fassungsvermögen von 4 Standards durchgeführt.

(Times Review of Industry, Dez. 49)

Am 1. 7. 50 werden die Bauarbeiten für die neue Papierfabrik der Edmonton Pulp and Paper Mills Co. in Edmonton (Kanada) aufgenommen. Das Werk soll bis spätestens 31. 12. 51 fertig sein und täglich 200 t Zeitungspapier herstellen.

(Financial Times, 2. 1. 50)

In Coosa Pines (Ala.) U.S.A., wurde im Januar 1950 eine neue Papierfabrik mit einer Jahreskapazität von 100 000 t Zeitungspapier in Betrieb genommen.

(Economist, 4. 2. 50)

Am 4. 4. 50 wird die größte englische Zigarettenfabrik eröffnet werden. Die Firma W. D. & H. O. Wills wird in dem neuen Werk in Newcastle, das als Ersatzbau für das im Krieg in Bristol zerstörte Werk errichtet wurde, etwa 1500 Arbeitskräfte beschäftigen.

(Times Review of Industry, Febr. 50)

In Petropolis bei Rio de Janeiro (Brasilien) hat die Fabrica Suica de Relogios S. A. eine Fabrik errichtet, in der Schweizer Uhrenpatente verwertet werden. Die Firma wird von einem Schweizer Techniker geleitet und arbeitet mit brasilianischem Kapital. Anfangskapital 3 Mill. Cr. Neben der Versorgung des Binnenmarktes soll für den Export gearbeitet werden.

(South American Journal, 21. 1. 50)